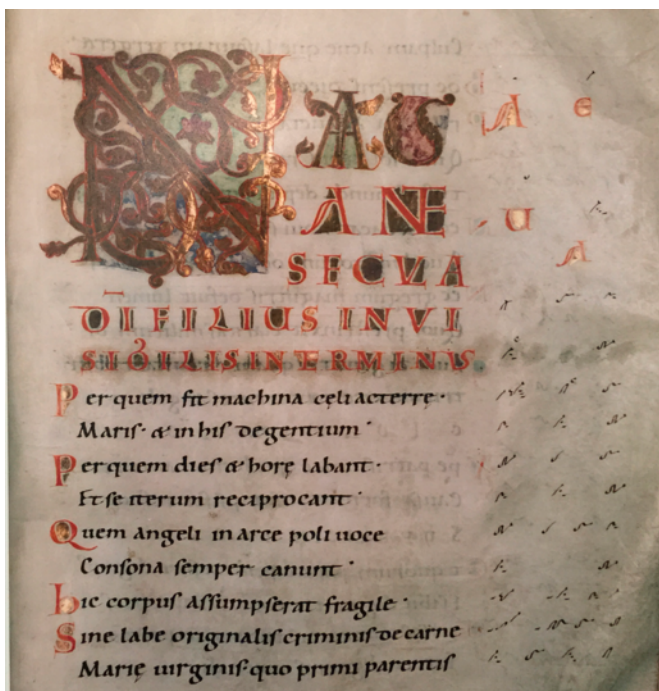


Schola Cantorum Lorchensis singt in Sankt Gallen

Wallfahrt der Lorcher Gregorianik-Schola zu den Original-Handschriften des Choral

Wenn nicht der heilige Gallus irgendwo hinter Arbon am Bodensee „gestrauchelt“ wäre, dann gäbe es Sankt Gallen nicht und auch nicht die Sankt Galler Gregorianik-Handschriften und damit genau so wenig die Sankt Galler Neumen, die auch der Schola Cantorum Lorchensis die Singweise der von ihr interpretierten Gregorianischen Choräle vorgeben. Grund genug, der schönen mittelalterlichen Stadt mit ihrer bewegten Geschichte im Rahmen einer Wallfahrt einen Besuch abzustatten. „Wir sind nicht auf der Flucht, sondern auf Reisen“ hatte Herr Pfarrer Sohl, sowohl Teilnehmer als auch Freund der Scholaren und seines Lorcher Amtskollegen Pfarrer Grießer, als Motto ausgegeben. Daran wollte sich Letztgenannter als Organisator natürlich halten. Deswegen war nach der Sonntagsmesse als Wallfahrtsauftritt auch nur eine Stunde Fahrt zum Mittags-Imbiss in Straub's Mehlstube an der Geislinger Steige angesagt. Sohl selbst wurde am Nachmittag in der „Hopfenstube“ seiner Kirchengemeinde Eschach bei Ravensburg abgeholt, nicht ohne dort das Kuchenbuffet zu plündern.



Und dann: ab übern „Teich“ und Quartier, passenderweise im Hotel Dom, am Zielort genommen. Ein Gästehaus der besonderen „Art“, das, mit behinderten Menschen betrieben, mit Kunst und Design von sich Reden macht. Ums Eck Bischofskirche und Stiftbibliothek, Anlaufpunkt Nr. 1 am Folgetag. Dank Hochwürden Grießer hatten wir die Bibliothek geraume Zeit für uns allein und konnten ungestört zwischen den alten Codices, teilweise bis zu 1300 Jahre alt, wandeln, ehe für die gewöhnlichen Besucher geöffnet wurde. So wertvoll das gesammelte Wissen, so wertvoll auch die Aufmachung der Bücher. Ob von unseren Daten in der „Cloud“ und anderen digitalen Medien in nur 100 Jahren noch was übrig ist? Beeindruckend alleine schon der „Festsaal des Wissens“, in dem beschriebenes Pergament, Papyrus und Papier dicht an dicht stehen.

Schweizer Kaffee im Klosterbistro und weiter mit Herrn Pfarrer Grießer um und im Dom. Schauffassade,

Chorgestühl, Kanzel: alles eine Demonstration von ehemaliger Macht und Größe des Klosters Sankt Gallen, aber auch Ausdruck tiefer Frömmigkeit. Hochwürden hat sich wieder einmal bestens vorbereitet und die Stadtführung am Nachmittag auch gleich selbst gemacht. Von der Zweiteilung Sankt Gallens in den katholischen Stiftsbezirk und die umliegend von Vadian reformierte Stadt bis zum Katharinenkloster war der Weg geradezu mit Informationen über die Stadtgeschichte gepflastert.

Höhepunkt der Wallfahrt: Andacht mit Gesängen der Schola im Dom und anschließende Eucharistiefeier. Gut, dass unsere Pfarrsekretärin, Frau Baur, schon im Vorfeld Tür und Tor über die Kollegin des dortigen Pfarrbüros für uns geöffnet hatte. Pfarrer Marc Grießer hob in seiner Predigt besonders hervor, dass der Bezug zur Ewigkeit zum Menschen gehört, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht. Liebe, Freundschaft und Vertrauen können wir uns doch nur ewig vorstellen oder gar nicht. Diese Ewigkeit ist jedoch nicht ein Etwas, sondern Gott, der sich in Jesus offenbart. Gerade weil Gott so groß ist, muss er das Kleine, Alltägliche, Begrenzte nicht scheuen und wird Mensch.



Dank an unsere geistliche Doppelspitze, die auch der verstorbenen Angehörigen unserer Scholaren in der Messe gedacht hat.

Die Saison ist eröffnet: Chäs-Fondue in einem der typischen Sankt Galler Beizli. So kann man den Tisch des Herrn nach der Messe auch verlängern. Bloß aufpassen, dass man den Brotwürfel nicht in der zähflüssigen Masse verliert, sonst... Der Abend wurde etwas länger. Schwyzer Chäs und Schwyzer Wih ! Und trotzdem waren alle am nächsten Morgen pünktlichst zur Führung im Textilmuseum zur Stelle. Erstaunlich, dass sogar die Herren dort den roten Faden nicht verlieren wollten. Vielleicht auch, weil eine 150 Jahre alte Handstickmaschine vorgeführt wurde. Genauso wie der Einfädelautomat ein Meisterstück schweizer Ingenieurskunst.

Bis „hintern Bahnhof“ wäre es zu weit gewesen, also wurde als Mittags-Snack die bekannte Sankt Galler Bratwurst in der Innenstadt probiert, bevor wieder Fahrt Richtung Bodensee und Friedrichshafen aufgenommen wurde um über der tiefsten Stelle des Sees die Urteile vom vergangenen Chäs-Fondue-Abend zu vollstrecken.

Einer Einladung von Pfarrer Sohl folgend gab es den notwendigen Nachmittags-Kaffee samt süßem Beiwerk in seiner alten Seelsorgeeinheit in Wangen, um dann, in Vorbereitung einer Guardini-Tagung, Mooshausen anzufahren. Ob das Zweite Vatikanische Konzil mit seinen Veränderungen in Gottesdienst und Kirche ohne Vordenker wie Weiger und Guardini möglich gewesen wäre? Ob es die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ ohne Guardini gegeben hätte? Den Schlusssegen für die Reisegruppe in der Mooshauser Dorfkirche zu empfangen war uns deswegen ein besonderes Anliegen.

Vergelt's Gott den Organisatoren und den verantwortungsvollen Fahrern! Eine gut gemischte Truppe der Kirchengemeinden Lorch und Plüderhausen hat sich auf den Weg zum Ursprung Gregorianischer Gesänge gemacht. Jeder ein Unikum und doch alle im Choral homogen vereint. „Gaudeamus omnes!“ (bth)

